

*Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.*

*Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! Dann brach er auf und ging zu seinem Vater.*

*Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.*

*Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. Sein älterer Sohn ...*

*Lukasevangelium 15,11-32 (verkürzt) (Einheitsübersetzung)*

„Brave Mädchen kommen in den Himmel, die frechen überall hin.“

Dieser Spottvers über christliche Erziehung lässt mich fragen: Will Jesus wirklich ermahnen, nicht über die Stränge zu schlagen, brav zu sein?

In der linken Spalte ist das Gleichnis so verkürzt erzählt, wie es lange Zeit üblich war. Als ob nicht die grenzenlose Liebe des Vaters, sondern Schuldbewusstsein, Buße und Umkehr des sündigen Sohnes im Mittelpunkt stünden.

Können wir den Text nicht anders lesen? Nicht nur die Rückkehr, auch der Auszug aus dem Vaterhaus ist von Gottes Liebe umfassen, selbst wenn er scheitert.

Gott will nicht, dass wir brav sind, Gott liebt die Mutigen und Risikobereiten. Wer wir sind, wer wir sein können, darüber entscheiden nicht andere, nicht die Familie, nicht das soziale Umfeld. Der jüngere Sohn hat auf seine innere Stimme gehört, er ließ sich nichts vorschreiben, entdeckte selbst, was in ihm steckte, merkte es selbst, dass er in der Sackgasse war. Wenn er nicht weggegangen wäre, hätte ihm nicht Wesentliches gefehlt?

„Mach dich frei von allem, was eng und ängstlich ist. Wirf ab, was niederdrückt. Weite die Brust; heb die Augen! Gottes Tempel ist dieses und ein Gleichnis deiner selbst, denn Gottes lebendiger Tempel bist du ja, dein Leib und deine Seele mache ihn hoch!“ (Romano Guardini)